© Alois van Doornick, Kalkar:
Bild und Botschaft
74. Nackte Tatsachen. Gerichtsbild Kalkar, Rutger Kropp 1555, Öl auf Holz. Museum Kalkar.
(28. So. A: Jes 25, 6-10; Phil 4, 12-14.18-20; Mt 22, 1-14; Gleichnis vom Hochzeitsmahl)

Im Bild
2017 wurde das Kalkarer Gerichtsbild durch Jens Hofmann restauriert und die Zuschreibung auf den Kalkarer Künstler Rutger Kropp 1555 verifiziert. Der Ausschnitt zeigt in der rechten unteren Bildhälfte die Ergreifung der „Bösen“, um sie dem ewigen Feuer oben im Gemälde entgegen zu führen anders als die ebenso noch nackten Gerechten links im Bild dem ewigen Hochzeitsmahl des Himmelshauses. Maria und Johannes treten beim richtenden Christus ein. Es werden rechts unten (zu „seiner Linken“) eigentlich **nur drei Vergehen** dargestellt: Hurerei, Sauferei, Fresserei.
Es sind zu sehen: 1. die dünn bekleidete Dirne mit fünf sie umgarnenden Wesen, davon eines in Freiersgestalt mit Hahnenfüßen, das andere mausartig, das von Hieronymus Bosch stammen könnte; vor ihnen am Boden die beiden ineinander verkeilten Liebenden, die von zwei Fabelwesen/Ratten angefressen werden. 2. der dicke, fette Säufer mit vier fratzenhaften Zechkumpanen: Zwei lassen den klaren Weinbrand aus dem feuerrot schimmernden Krug ihm direkt ins Maul laufen; zwei prosten ihm mit großen Bechern zu. Ein Säufer liegt unten, der sich zwischen zwei Fabelwesen erbricht; und ein weiterer Säufer liegt schon unter dem Tisch, quasi „unter den Tisch gesoffen“. 3. der Fresser, der rechts unten in der Ecke nackt daliegt und von drei Nixen mit einem Trichter mit Nahrung aus einem großen Sack gemästet wird. Die das Bild umrahmende Umschrift zitiert Mt 22, 14: *„Daer sal wesen schreyinghe ende kuerlynche der tanden“:* Dort wird sein Schreien und Knirschen der Zähne.

Die Deutung
„**Die Gerechten aber leben in Ewigkeit, der Herr belohnt sie,** der Höchste sorgt für sie. Darum werden sie **aus der Hand des Herrn das Reich der Herrlichkeit empfangen** und die Krone der Schönheit. Denn er wird sie mit seiner **Rechten** behüten und **mit seinem Arm beschützen.** Als Panzer zieht er **Gerechtigkeit** an und als Helm setzt er **unbestechliches Gericht** auf. Als Schild nimmt er unüberwindliche Heiligkeit und grimmigen **Zorn schärft er zum Schwert**; zusammen mit ihm kämpft die ganze Welt gegen die Toren.“ (Weisheit 15; vgl. auch Eph 4, 24 und 6, 11)
„Ich sage aber: Wandelt im Geist, dann werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen! Die Werke des Fleisches sind deutlich erkennbar: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, … maßloses Trinken und Essen und Ähnliches mehr. Ich sage euch voraus, wie ich es früher vorausgesagt habe: Wer so etwas tut, wird das Reich Gottes nicht erben.“ (Gal 5, 16ff)
Im Gleichnis vom Hochzeitsmahl legt Matthäus weniger Wert als Lukas auf die Entschuldigungen der eingeladenen Gäste, sondern schließt eine Verwerfungsdrohung mit „Heulen und Zähneknirschen“ für Hochzeitsgäste ohne „hochzeitliches Gewand“ an. Damit richtet er seinen Blick auf unsere Aufgabe, „das Gewand des Heils anzuziehen“, das schon das Taufkleid vorab als Gottesgabe vorgibt. „Bekleidet euch also, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist!“ (Kol 3, 12)
Die Freude am Hausherrn des Mahls drückt schon Jesaja aus: „Von Herzen freue ich mich am HERRN. Meine Seele jubelt über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sich festlich schmückt und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt.“ (Jes 61, 10)
Die Aufgabe des Menschen ist, nach seinen Möglichkeiten an Gottes Weltgestaltung mitzuwirken, sich vor den Ablenkungen und Selbstsüchten zu bewahren und den Egoismus zu ersetzen durch soziales Engagement, **Einsatz für die Armen aber genauso auch Ausrichtung auf den Bräutigam** und Freund Jesus. **Den Blick auf ihn wach zu halten**, muss Ziel bleiben.
Eine Ablenkung von dieser persönlichen und ewigen Ausrichtung wegen „weltlicher Dinge“ ist unentschuldbar. Zudem ist der **Beitrag des Einzelnen zum Gelingen des Festes für alle** anderen unabdingbar. Der Zwölfer-Tisch beim Abendmahl ist Vor-Bild des himmlischen Hochzeitsmahls. Jede Messe ist dies auch. Darum ist eine Fernsehmesse ein unvollkommener Ersatz für die **fühlbare Festesfreude** einer Gott lobenden, feiernden Gemeinde.